

Die Schwalbe

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet)

Herausgeber: Schwalbe V. v. P.

Alle Einsendungen an Dr. W. Speckmann, 47 Hamm i. W., Lisenkamp 4, Ruf 29481
Probleme an die Sachbearbeiter:

Hermann Albrecht, 6 Frankfurt/Main, David-Stempel-Straße 10 (Zweizüger)

Bernhard Schauer, 527 Gummersbach, Marktstr. 8 (Drei- und Mehrzüger)

Hans-Peter Rehm, 74 Tübingen, Paulinenstr. 11 (Märchenschach)

Dr. Karl Fabel, 8 München 9, Pistorinistr. 8 (Mathematisches und Retro)

Kassenwart: Gerh. Latzel, 4935 Hiddesen bei Detmold, Cheruskerweg 15, Ruf 3897

Zahlungen auf das Postscheckkonto der Schwalbe, V. v. P. Hamburg 94717 oder

auf Kto.-Nr. 1364 bei der Städt. Sparkasse Detmold; Bezugspreis jährl, 12,— DM

Schriftleitung: Peter Kniest, 5144 Wegberg/Rhld., Tüschbroicher Str, 59, (Ruf 433)

Band XI

Heft 16

April 1963

Kurt Timpe †



Ein schwerer Verlust hat die „Schwalbe“ betroffen. Kurt Timpe, der ihr wie kein anderer mit Leib und Seele ergeben war und dessen Leben seit mehr als einem Jahrzehnt in der selbstlosen Hingabe für unsere Sache bestand, ist nicht mehr. Am 23. Februar 1963 ist er in Göttingen im Mariahilf-Krankenhaus im Alter von 66 Jahren seinem Leiden erlegen. Der Wunsch, dem wir ihm anlässlich seines 65. Geburtstages (Heft 28/1961 S. 419) mit auf den Weg gegeben haben - dass er der „Schwalbe“ noch auf lange Zeit erhalten bleiben möge - sollte also nicht erfüllt werden.

Wie kein anderer Mitarbeiter der „Schwalbe“ hat es Kurt Timpe verstanden, persönliche Beziehungen zu unseren Mitgliedern anzuknüpfen und auszubauen. Es lag ihm nicht, sich mit der bloß sachlich-bürokratischen Erledigung seiner Aufgaben zufrieden zu geben. Wer neu der „Schwalbe“ beitrat, konnte sicher sein, von ihm brieflich angesprochen, begrüßt und über alle ihn interessierenden Dinge unterrichtet zu werden. Er wurde nicht müde, alle an ihn herangetragenen Fragen - und deren waren es sehr viele, bei seinem umfangreichen Aufgabenkreis - in schriftlichem Gedankenaustausch zu klären und Anregungen zu geben, bis auch die letzten Zweifel ausgeräumt waren. Wo sich - namentlich beim Versand - unüberwindbar scheinende Schwierigkeiten ergaben, nutzte er alle nur denkbaren Möglichkeiten aus, um doch zu dem erstrebten Ziel zu kommen. Ganz besonders am Herzen lag ihm seine Tätigkeit als Lösungs-Sachbearbeiter, und die Gewissenhaftigkeit, mit der er diese wie jede von ihm übernommene Aufgabe erfüllte, sowie die vielfältigen persönlichen Kontakte, die er herzustellen verstanden hat, haben sich gerade auf diesem wichtigen Sektor der „Schwalbe“ ganz besonders segensreich ausgewirkt. In vielen Zuschriften unserer Löser kommt immer wieder zum Ausdruck, wie schmerzlich hier empfunden wird, dass er künftig nicht mehr dabei sein wird.

„Sein Leben war Treue“. Wenn dieses Wort irgendwo berechtigt ist, so gilt das für Kurt Timpe im Hinblick auf unsere „Schwalbe“. Natürlich hatte auch er seine Schwächen, er hatte seine Unvollkommenheiten wie jeder sie aufweist. Die Grundlage seines Charakters aber war absolute Ehrlichkeit und Treue zu der Sache und gegenüber den Personen, denen er seine Tätigkeit widmete. Mit seiner Ehrlichkeit und Treue, seiner Uneigennützigkeit und Gewissenhaftigkeit war er das Gegenteil jenes ‚modernen‘ Menschentyps, für den sachliche Gesichtspunkte nur Vorwände sind, um mit ihrer Hilfe persönliche Zwecke durchzusetzen. Das Leben hatte ihm Übel mitgespielt. Nach dem letzten Kriege hat er - der ein Hüne von Gestalt war - in der Gefangenschaft in Italien sich ein Herzleiden zugezogen, das ihn arbeitsunfähig und jede körperliche Anstrengung für ihn zu einer Qual machte. Einsam mußte er unter sehr beschränkten Verhältnissen leben, öfters zwang ihn sein Zustand zu längerer Bettlägerigkeit und Krankenhausaufenthalt. Aber mit Fassung und - oft auch grimmigen - Humor nahm er das Leben, wie das Schicksal es ihm nun einmal beschieden hatte. Sein Einsatz für die Ziele und Aufgaben unserer Vereinigung gab seinem Leben einen Inhalt, hielt die Depressionen, die eine dauernde Untätigkeit zwangsläufig zur Folge gehabt hätte, von ihm fern, und war daher eine bessere Therapie, als es die vorzüglichste ärztliche Behandlung sein konnte; und so hatte die „Schwalbe“ einen nicht geringen Anteil daran, daß das Leben, an dem er trotz allem sehr hing, auch in seinem letzten Jahrzehnt noch als ein glückliches bezeichnet werden konnte.

Bis nach dem Kriege, als er nach Göttingen verschlagen wurde, war Berlin - wo er am 9. Oktober 1896 geboren wurde - sein Wohnort. Über sein Leben bis zum Kriegsende ist uns wenig bekannt. In Göttingen dann fand er, der wegen seines Leidens einem regelmäßigen Beruf nicht mehr nachgehen konnte, unter dem Einfluß von Professor Dr. Berges und C. Johannessohn den Weg zum Problemschach, das fortan sein Lebensinhalt war. Seit 1950 Mitglied der „Schwalbe“ beteiligte er sich schon nach kurzem an der Prüfung der drei- und mehrzügigen Urdrucke auf Korrektheit. Bald griff man auch sonst in Problemturnieren mit Vorliebe auf ihn zurück, wenn es sich um die Prüfung der eingesandten Probleme handelte, und ferner war er in zahlreichen Zeitschriften als erfolgreicher Löser anzu-

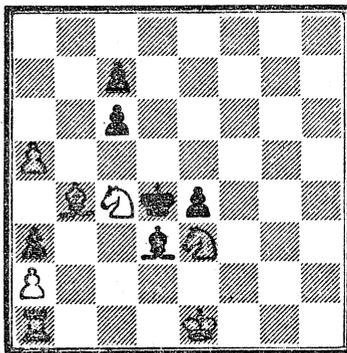
treffen. Nebenbei befaßte er sich mit großer Eifer mit dem Sammeln von Problemen, namentlich von Miniaturen, und statistischen und mathematischen Untersuchungen auf problem-schachlichem Gebiet. Der Mathematik gehörte offenbar seine besondere Neigung, und dabei kam ihm eine beachtliche Begabung zustatten; gehörte er doch z.B. in dem von "Suomen Tehtävänickat" 1962 veranstalteten Lösungsturnier mathematischer Schachaufgaben (er war damals wochenlang für nichts anderes ansprechbar) zu den 12 von 175 Lösern, die sämtliche Fragen richtig beantwortet hatten. An das Komponieren von Schachaufgaben hat Kurt Timpe sich nicht recht herangewagt; seine beiden Schöpfungen, die beide die Rochade zum Gegenstand haben, seien hier noch einmal wiedergegeben. Als dann im Jahre 1959 die SCHWALBE nach einjähriger Pause unter neuer Leitung und in neuer Ausgestaltung wieder erschien, begann für ihn die Zeit, in der er sich ganz in den Dienst unserer Sache stellte. Neben seinen bisherigen Aufgaben übernahm er jetzt auch die Bearbeitung der Lösungen und der Löserliste sowie nach kurzer Zeit auch den Versand. In welcher vorbildlicher Weise er die damit verbundene und für das Wohlergehen der "Schwalbe" entscheidende umfangreiche Tätigkeit ausgeübt hat, wurde schon oben dargelegt. Als er im Januar 1963 wegen der Verschlimmerung seines Leidens ins Krankenhaus eingeliefert wurde, galt seine Sorge vor allem der Frage, wie für die Zeit seiner Verhinderung Nachteile von der "Schwalbe" abgewendet werden könnten; noch etwa zwei Wochen vor seinem Tode rief er deshalb bei mir an. Ich konnte mich dabei mit ihm unterhalten wie ich das von früher gewohnt war, und ich glaubte danach, daß er es auch diesmal wieder schaffen werde . . . aber es hat nicht sein sollen.

In der Geschichte der "Schwalbe" wird der Name "Kurt Timpe" immer einen der ersten Plätze einnehmen, und in tiefer Trauer verabschieden wir uns von unserem lieben und treuen Mitarbeiter, dessen Tod eine so schmerzliche Lücke hinterlassen hat. Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren!

Hamm, im Februar 1963 Dr. W. Speckmann

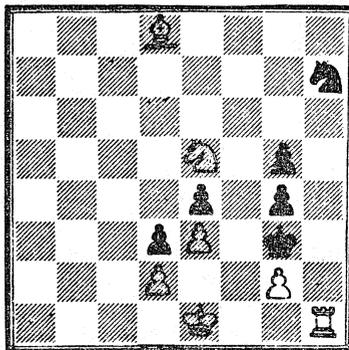
A u f r u f ! Durch den Tod von Herrn Timpe hat die SCHWALBE und das Problemschach schlechthin einen schweren Verlust erlitten. — Alle, die den Verstorbenen persönlich oder nur brieflich kannten, sind sich wohl dahin einig, daß er sich mit Umsicht und menschlichem Verständnis unermüdet für unsere Belange eingesetzt hat. Es erscheint als Freundespflicht, dem Verstorbenen, dessen Leben so voller Tragik war und der selbst seinen

K. Timpe Schach-Express, IX 1950



5# 7+6
Nach 1. Td1? c5 fehlt dem wL das Feld e1. Deshalb 1. 0-0-0! c5 2. Lel c6 3. Td2 4. Tc2+. Die ideengemäße Verführung ist hier ein Zug des wT, in nachfolgender Aufgabe ein Zug des wK:

K. Timpe nach C. Anderson C. Eckhardt zum Gedenken Schwalbe. 1. Halb. 1955 3.4. Preis get.



4# 7+6
1. Kf1? Sf6! 2. Sg6 Sd5!
3. Lg5 S:e3+, deshalb 1. 0-0! Sf6 2. Sg6 Sd5 3. Lg5 bzw. 1. Kh4 2. Kf2 g3 3. Ke1 4. Th1# (Rochaderückkehr) und 1.- Sf8 2. T:f8 3. Lc7

Lebensabend als Schwerkranker in ärmlichsten, menschenunwürdigen Verhältnissen verbringen mußte, eine würdige Ruhestatt (mit einem schlichten Stein) zu bereiten. Alle unsere Mitglieder, insbesondere die Freunde des Verstorbenen, werden hiermit recht herzlich gebeten, bis zum 31. Mai Geldspenden auf das Konto des Unterzeichneten (Stadtsparkasse Mdingen, Konto-Nr.1629) zu überweisen. Inzwischen sind von F.Burchard 40,- DM, von Peter Kniest 50,- DM, von Dr.W.Speckmann und dem Unterzeichneten je 20,- DM zur Verfügung gestellt worden.

Godehard Murkisch

+ + + +

Friedrich Freiherr von Wardener zum 90.Geburtstag

Am 24.April dieses Jahres wird Freiherr von Wardener 90 Jahre alt. Wahrhaftig ein Grund, seiner ehrend zu gedenken! Seine erste Aufgabe veröffentlichte er im Jahre 1889 im Alter von 16 Jahren und noch in der Dezember-Nummer der SCHWALBE von 1962 ist ein Problem von ihm erschienen, dem man in der Eigenwilligkeit der Gestaltung und der Tiefe der Konzeption nichts von einem Nachlassen seiner schöpferischen Kräfte während seiner 74 jährigen Kompositionstätigkeit anmerkt. Wenn er sich am Anfang seiner kompositorischen Tätigkeit der Zweizüger zugewandt, dann später am Aufbau der 'Neudeutschen Schule' tätig mitgewirkt hat und schließlich zu einem der Vorkämpfer des Märchenschachs in allen seinen Ausgestaltungen geworden ist, immer trugen und tragen noch heute seine Probleme den ganz besonderen Stempel Wardenerscher Individualität. Die Ansprüche, die er an ein Problem stellt, sind hoch und scharf ist seine Kritik an anderen und sich selbst. Immer aber steht alles, was er sagt und schreibt, unter dem Aspekt echten Humors, der sich in allen Schattierungen alt-österreichischer augenblinzelter Liebenswürdigkeit bis hin zu stechender Satire äußern kann. Eins seiner kurzen Poeme zeigt so recht sein Wesen:

Die niemals klagen, immer lachen, Die lachend durch das Leben rennen, Man soll sie Lebenskünstler nennen, Und als Begnadete sie preisen.	Doch die sich drüber lustig machen, Die werden allerdings am Lachen Stets einen Narren nur erkennen, Doch schwerlich jemals einen Weisen.
---	--

Negativ jedoch ist Wardeners Kritik nie. Er liebt, wie er sich ausdrückt, nicht „das Strahlende zu schwärzen“, sondern das „Schwarze zu bestrahlen“. Aus jedem seiner Worte und Sätze spricht die Erfahrung und die Weisheit eines nunmehr 90 jährigen Lebens. Und wenn auch heute ein schmerzhaftes Leiden ihm viel zu schaffen macht, so hilft er sich so gut es geht darüber hinweg mit dem launigen

Verschen:
So lang mein Hirn arthritisfrei,
Das Leben mir willkommen sei!

Wenn in diesen Zeilen ihm die Glückwünsche der Schwalbengemeinde zur Erreichung des wahrhaft biblischen Alters dargebracht werden sollen, so gelten solche Wünsche auch im Besonderen seiner Gattin, die mit ihm, selbst leidend, durch die Höhen und Tiefen des Lebens gewandert ist und an seinem 90. Geburtstag an seiner Seite auf den gemeinsamen Weg zurückblicken wird.

Es sei mir erlaubt, ein Wort über den Beginn meiner freundschaftlichen Beziehungen zum Jubilar zu sagen:

Im Januar 1958 erschien in der „Welt“ ein Hilfsmatt von ihm, dessen Lösung ich an die Redaktion sandte, begleitet von ein paar Versen, in denen ein untätiger des Problems aufs Korn genommen wurde.

Kurz darauf erhielt ich folgende Antwort aus Graz:

Deiner Ode, der famosen Zollt ich gerne alle Achtung, Doch bei näherer Betrachtung Jenes Schuldspruchs, so kuriosen Mußt' Dein Ode mich erbosen Uns mich stimmen umso flauer, Als Du einen „Arbeitslosen“ Schnöde nanntest meinen Bauer.	Hätt'st Du hingeguckt genauer Müßtest Du gestehen ehrlich,- Käm Dir dies auch noch so sauer- Daß der Bauer unentbehrlich. Denn den Nebenlösungsteufel, Der hier ständig auf der Lauer, Hat gebändigt ohne Zweifel Einzig und allein der Bauer.
---	---

Drum ich jedermann bedauer,
Der nicht gern bräch eine Lanze
Für den heldenhaften Bauer,
Der gerettet hat das Ganze.

P.S.

Schwer zwar fällt mir das Geständnis-
Schweigen wäre freilich schlauer-
Dennoch bring ich Dir zur Kenntnis,
Daß mein Herz in steter Trauer;
Denn, wie immer auch ich grüb'l:
Dieser gottverdammte Bauer
Ist und bleibt -hast Recht- ein Üb'!!

Und seitdem ist die Korrespondenz
nicht mehr eingeschlafen. Im Frühjahr
1961 machten meine Frau und ich auf
der Rückreise von Griechenland einen
Abstecher nach Graz, wo Herr von Wardener uns in jugendlicher Frische die
Schönheiten seiner geliebten Stadt,
besonders "seine Liesl", den Uhrturm
des Schloßberges zeigte. An diesem
herrlichen Aussichtspunkt ist das ne-
benstehend wiedergegebene Bild ent-
standen. Dass manche Stunde mit und
ohne Brett fachgespracht wurde, ist
selbstverständlich. Für Wardener ge-
hört das Schachproblem nicht in den
Bereich der Kunst. Ihm eine solche
Stellung zuzuerkennen, "ist überheb-
lich". Die ewig gleichen, universellen
Gebote der Kunst auf das willkürlich,
künstlich geschaffene, Veränderungen unterworfenen Problemschach übertragen zu
wollen, ist verfehlt. Es gibt keine ausreichende Definition für die Stellung
des Problemschachs, soweit man sich bisher darum bemüht hat. v. Wardener sagt
wörtlich: "Wir eingefleischten Problemisten sollten darauf stolz sein, daß wir
unser Gebilde Problem nennen dürfen. Mit Recht allerdings nur dann, wenn wir
das ihm zu Grunde liegende Wesen, das Rätselhafte, Verborgene, Versteckte ge-
bührend würdigen". Aus dieser Erkenntnis ergibt sich konsequent seine Forde-
rung, daß "das Genie des Erfinders niemals dem Talent des Konstrukteurs unter-
geordnet werden darf". Das heißt, daß die an sich durchaus berechtigten und auch
von Wardener immer wieder betonte Notwendigkeit einer ästhetischen Formgebung
zurückzutreten hat, wenn eine hervorsteckende produktive Idee sich nicht in
diesem Rahmen darstellen läßt. Es tauscht hier immer wieder das alte Problem
von Inhalt und Form auf. Ich glaube, daß dem Satze: "Die wahre Form ist zu-
gleich Inhalt" in dieser apodiktischen Aussage für das Gebiet des Schachpro-
blems (sc. Schachrätsels) ebensowenig zugestimmt werden kann, wie man demjeni-
gen Recht geben kann, der sein Urteil allzusehr nur vom Inhalt unter Verach-
tung der Form bestimmen läßt. Man muß schon in jedem Einzelfalle es dem Beur-
teiler - in unserem Falle dem Löser, denn das Lösen ist ein wesentlicher Be-
standteil des Problems - überlassen, seine Stellungnahme sich selbst zu bil-
den und sein Urteil danach auszurichten, ob er das Verhältnis von Inhalt und
Form als in einem wohlausgewogenen Gleichgewicht befindlich erachtet oder ob
er eine Verlagerung dieses Gleichgewichtes zu Gunsten dieser oder jener Seite
als durch den Vorwurf berechtigt anerkennt. Es ist nun sehr lehrreich, diese
Frage an Hand zweier Probleme zu verdeutlichen, die anlässlich des Preisaus-
schreibens der "Welt" komponiert worden sind. Das erste Problem von Kahl, das
in einem vierzügigen Hilfsmatt den Platzwechsel zweier schw. Springer zeigt,



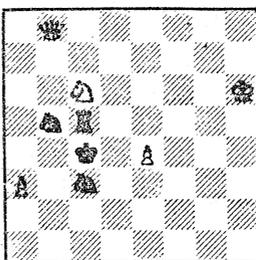
und das den ersten Preis davongetragen hat, zeigt die Forderung in einer kaum noch zu überbietenden formalen Klarheit und Sparsamkeit. Das andere Problem, das natürlich (Gott sei Dank!) nicht mit konkurriert hat, zeigt den gleichen Platzwechsel der schwarzen Springer, nun allerdings verbunden mit einem garnicht so leicht zu findenden weißen Spiel, das aus einer Konstruktionsstudie nun wirklich ein echtes Problem macht, wobei es dem Löser überlassen bleiben muß, ob die reichliche Verwendung schwarzer Steine und die Überdeckung des schwarzen Spiels durch das weiße inhaltlich gerechtfertigt sind.

Doch dieser kleine Exkurs, der jedoch, wie ich hoffe, für eine Kenntnis des Wardenerschen Problemstiles einiges beitragen konnte, soll damit abgeschlossen sein und das Wort soll nun der Jubilar mit einer Anzahl bedeutender Probleme haben.

Nienstedten, im Februar 1963 Dr. Eduard Pietzcker

9 Probleme von Friedrich Freiherr von Wardener

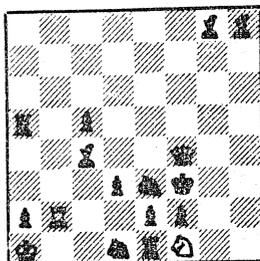
Peter Kahl
Die WELT 1962, Th. T. I. Pr.



Hilfsmatt in 4 Zügen

1. Sd5 Kg5
2. Sdc7+ Kf4
3. Sc3 Ke3
4. Sb5 Sa5#

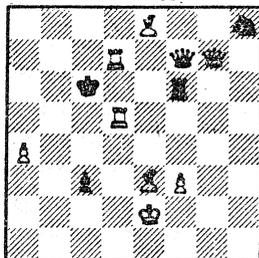
F. von Wardener
Urdruck



Hilfsmatt in 4 Zügen

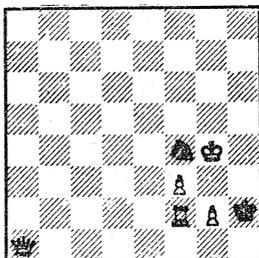
1. Sc3+ Tb1
2. Sed1 Tb7
3. Sd5+ Tg7
4. Se3 Sd2#

Turnier Viareggio 1907



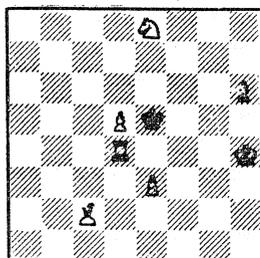
2# (8+5)

Bohemia 1908



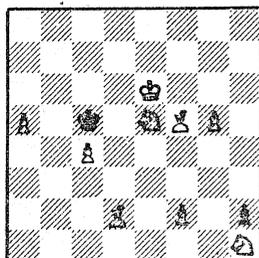
3# (5+2)

Deutsche Schachzeitg. 1887



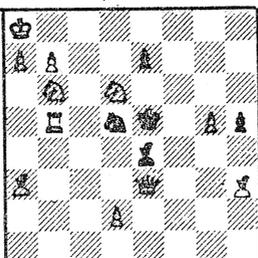
4# (6+2)

DIE WELT, 29.8.1953



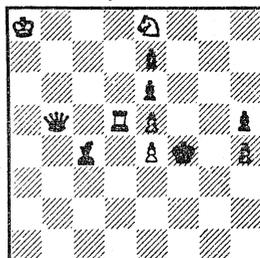
4# (9+2)

DIE WELT, 24.7.1954



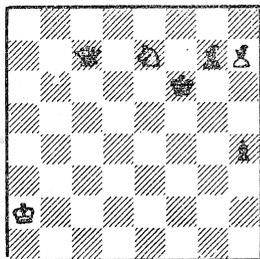
a) Diag. - s4# (11+5)
b) sBh5 h7 und wTb5 a5

DIE WELT, 19.9.1959

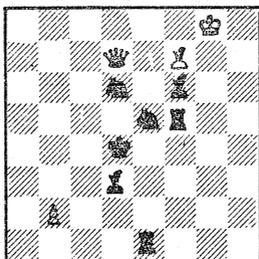


h4# (6+6)

DIE WELT, 20.8.1955

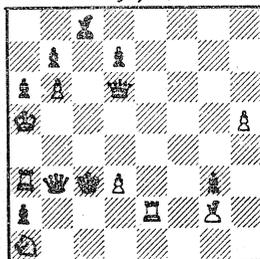


h4† (3+4)



h5† (3+8)

Dt.Schachztg., Sept. 1956



e5† (9+8)

Lösungen: Nr.1: 1.Td1! (dr.2.T:f7†) Da2+/Dc4+/Te6/D:e8 2.Td2/Td3/D:c3/Tc7†. □

Nr.2: 1.Ta2! S:g2 (sonst 2.g3) 2.Db2 3.D:g2† Turton. Die klassische Aufgabe des Verfassers! □ Nr.3: 1.Td1 h5 2.Tc1! K:d5 3.Lf5 Ke5 4.Tc5†. Die 1. Aufgabe! □ Nr.4: 1.Le4! Kd4 2.Kd6 K:e4 3.Le3 Kf5 4.Sg3†. Der L muß die Felder e4 und f5 aufgeben, was nur durch das Opfer im 1.Zuge möglich ist. □ Nr.5: A)

1.Sdc8 (h4 2.Ld6+ 3.To5 4.b8D+ Sc7† = Drohspiel) e6! 2.Lf8!! h4 3.Se7! Kd6 4.b8D+ Sc7†. B) 1.b8L! (dr. 2.Sb5+ Sc7†) e:d6 2.Sc8 h5(6) 3.Dg3+ Kd4 4. Ta4+ Sb4†. Löserurteile: Die schwierigsten Selbstmattvierzüger, die mir je vor Augen gekommen sind (Fr.D.,Altona). Das Werk eines Genies! Es ist würdig, in die Schachgeschichte einzugehen. Ich schlage vor, das Problem durch die Schachpresse der ganzen Schachwelt bekanntzumachen unter dem Namen „Das goldene Grazer Selbstmatt“ (A.F.,Karlsruhe). □ Nr.6: 1.D:e8+ Td8 2.Df7 Tg8 3.K:e5 Tg5 4. Kf6 e5†. □ Nr.7: 1.Kf7 Lb1! 2.Dc2+ Ka3 3.Dh7 Sg6 4.Kg8 La2†, thematische Maßarbeit! □ Nr.8: 1.Td1 La2 2.Lc4+ Kf8 3.Kd5 b3 4.Ke6 b:c4 5.Td5 c:d5†. □ Nr.9:

Hier die Wiedergabe der Lösungsbesprechung in der Deutschen Schachzeitung: DEN Vogel aber schoß diesmal das Selbstmatt, Freiherrn von Wardeners Nr.845 ab! Die Konzeption des Stückes beweist, daß der nun bereits im 84.Lebensjahr stehende Verfasser nicht das mindeste von dem Freisinn, der Unvoreingenommenheit seiner Jugendjahre eingebüßt hat. 1.S:b3!! ist ein toller Schlüssel, weil er die scheinbar einzige schwarze Figur, die zur Mattsetzung des WK gezwungen werden könnte, hinwegfegt und dafür dem unscheinbaren Ba2 die Umwandlung in verschiedenster Gestalt ermöglicht. Es folgt auf 1.- a1D/T 2.Db4+ K:d3 3.Dd2 Kc4 4.Dd5+ Kc3 5.Sc1/d4+ D:a3† (also doch das Matt D-a3, aber ganz anders als erwartet!), 1.- a1L 2.h6 Lb2 3.Sc5+ L:a3 4.Sa4/e4+ Kb3 5.Db4+ L:b4† und 1.- a1S 2.Df6+ K:d3 3.Sc1+ Kc4 4.Ta4+ Kc5 5.Sb3+ S:b3†. Wurde von vielen Lösern für unlösbar gehalten. Die wenigen Bezwingler schwelgten in Lobeshymnen: "Ein Wunder!" (H.Steinberg) - Das Trumpf-As der Urdrucke! (L.Dlugos) - Das Unwahrscheinlichste - hier wird es wahr! (F.Burchard) Und F.Darley, Hamburg, meint: "Wer solche schöne Aufgaben als 'Selbstmord-Probleme' ablehnt, kann mir nur leid tun." - (H.G.) - Meine persönliche Meinung ist, daß das Ganze reine Konstruktionsarbeit ist und doch einen etwas 'bemühten' Eindruck macht. Sicher ein ganz großes Stück - aber nicht das beste des Autors. (Kl.)

Zum 90.Geburtstag Friedrich Freiherr von Wardener schreibt die SCHWALBE ihr

136. Thematurnier

aus. Gefordert werden Hilfsmattaufgaben in 4 Zügen, in denen im Verlauf der Lösung zwei weiße Springer ihre Plätze tauschen (Platzwechsel zweier weißer Springer). Richter ist Dr.John Niemann, Darmstadt. Einsendungen bis zum 30. September 1963 an Hans-Peter Rehm, 74 Tübingen, Paulinenstraße 11.

Um Nachdruck wird gebeten!

Urdrucke

April 1963, Nr.1219 - 1249 und 1252 - 3, Nachdrucke 1250 + 1251

Lösungen 7 Wochen, gerechnet vom Zustellungstag des Heftes
(Poststempel) an Godehard Murkisch, 3413 Moringen, Breslauer Str.8

Zweizüger (Bearbeiter: H.Albrecht, 6 Frankfurt/M., David-Stempel-Straße 10)
Richter des Informalturniers 1963: A.Dombrowskis (Riga)

„Man kann wohl sagen, daß die 'Schwalbe' die schwersten Turniere der Welt hat", meint einer der Autoren aus der heutigen Serie. Wenn das so ist - schön wär's ja -, dann brauchen wir auch die besten Richter. Darum - siehe weiter oben! Vielen Dank übrigens für die Zusage! - Heute fangen wir mal mit einem dreizehnten Problem an, das in Erdkunde bewanderte und in Längstzügern geübte Löser vom Blatt" beantworten können: Wer lebt weiter von uns entfernt, Talip Hassanowitsch Amirov aus Nachodka (bei Wladiwostok) oder unser neuester indonesischer Mitarbeiter aus Surabaja (Ost-Java)? Dieser hat tatsächlich nur den einen Namen, in dem das "oe" als "u" zu sprechen ist. (Über dem Diagramm könnte auch das "Mutabor" aus dem "Kalif Storch" stehen - ein Tip für den Inhalt!) Der geschätzte jugendliche Drillingsvater erläutert hilfreich: "My name is pronounced tou: hian bwei." Nun wären wir so schlau wie zuvor, wenn wir nicht wüßten, daß die meisten dortigen Namen noch nach dem holländischen Lautsystem geschrieben werden. Das ist aber alles nichts gegen die bekannten Schwierigkeiten des Ungarischen. Man sage nicht Zilahi, sondern Silloi, und man wird verstehen, daß der Bearbeiter einen Berufskollegen mit noch schwierigerem original-ungarischen Namen kennt, der nach Jahren der Verzweiflung auf den Mädchennamen seiner Frau ausgewichen ist. Und da wir somit ins Familiäre geraten sind, sei gleich noch vermeldet, „daß am 23.Dezember 1962 ein Problemist in den Kinderschuhen, Simon Barnes, das Licht der Welt erblickt hat. Er ist groß wie sein Vater!" Wie soll man das verstehen? Barnes senior mißt schätzungsweise 1,85! Offenbar handelt es sich um ein annähernd so ungewöhnliches Kind wie auch 1229 eins ist. Überhaupt diese heutigen Halbbatterien! Es ist nur eine konventionelle dabei. Und auch sonst ist man recht erfinderisch. Das gilt für den schwer klassifizierbaren, aber verblüffenden Effekt von 1230, die fünf gleichartigen Versuche in 1226 und den ganz neu anmutenden Mattvertauschungstrick in 1227. Weil ein origineller Zweizüger es immer sehr eilig haben muß, habe ich in Vissermans Stück gegen die NL 1.S:c8! eigenmächtig einen sSh8 ergänzt. Ich bitte den Verfasser um nachträgliche Genehmigung (oder Änderung) und die um 2 Punkte betrogenen Löser um Entschuldigung! Noch ein Wort vom Autor der 1221: Er sähe gern mehr Schwalben-Komponisten in seiner (gediegenen) Problemrubrik im "Correspondence Chess". Man schreibe an M.Lipton, All Souls College, Oxford, England. (Eine ähnlich vornehme Adresse wie etwa "Prinz Philip, Buckingham-Palast".)

Drei- und Mehrzüger (Bearbeiter: B.Schauer, 527 Gummersbach, Marktstraße 8)

Die heutige Serie ist überschattet von der Trauer um Kurt Timpe. Darum sollen die seinem Andenken gewidmeten Aufgaben schweigend gebracht werden. Nur so viel: Der Vorsitzende der 'Schwalbe' schreibt zu seinem Problem, er habe es deshalb ausgewählt, weil Kurt Timpe vor Jahren zahlreiche Fassungen davon geprüft und zerstört habe, bis schließlich diese Stellung entstanden sei; insofern habe es hiermit eine sehr persönliche Bewandtnis. Von den beiden restlichen Aufgaben stammt der Siebenzüger vom Nestor der deutschen Problemisten. Im vergangenen Monat wurde er 88 Jahre alt. Die Stellung ist verräterisch, und der Verdacht bestätigt sich, aber auf welche Weise! Aus Dänemark erreichte uns der nicht schwierige, doch lebenswürdige 3-Züger, dessen beide gleichfeldrigen sL nicht Notbehelf, sondern thematische Notwendigkeit sind.

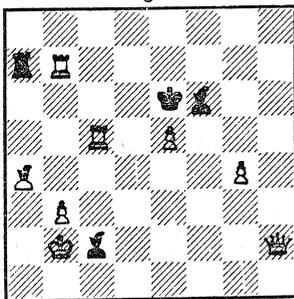
Märchenschach (Bearbeiter: Hans-Peter Rehm, 74 Tübingen, Paulinenstrasse 11)

In 1240 gehören, wie es sein soll, die 3 Spiele thematisch zusammen. Und doch ergeben im einzelnen die verschiedenen Lösungen kräftige Kontraste. Ob genügend stark zum Ausdruck kommt, was bei 1241 das Salz in der

Suppe bildet? In 1243 darf man vermuten, daß sich die wD im Laufe der Lösung etwas aktiver aufstellt. Ist die Aufgabe deshalb leicht? Das Serienzughilfsmatt 1246 könnte man als ‚logisch‘ bezeichnen: Der Hauptplan 1.Se3 scheitert an Kc6. Freilich gibt es in Hilfsproblemen keine Lenkungen, und das ist wohl der Grund dafür, daß dort die neudeutschen Postulate nicht so wesentlich erscheinen, obwohl man sie auf die Reinheit der Führungen beider Seiten durchaus anwenden kann. 1247 ist klein, doch besitzt sie ein klar ausgeprägtes Thema. 1248 hat gerade die richtige Schwierigkeit und müßte jedem Spaß machen. 1249 ist wegen der kurzen Zügelzahl auch für Neulinge im Umgang mit Grashüpfern geeignet. Wer sie löst, wird durch schöne ‚grashüpfer-eigene‘ Mattstellungen belohnt. (Der Grashüpfer zieht, schlägt und wirkt auf D-Linien – schräg und gerade – auf das unmittelbar hinter einem Stein beliebiger Farbe gelegene Feld. In 1249 möglich: Gb5-e8, Gb5:d5, Gc2-c6 und Gc2-g6).

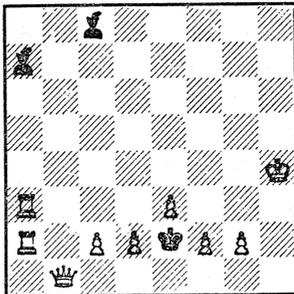
Berichtigungen: M.Parthasarathy bittet, in seiner 1100 (Heft 10-11) den sBe7 nach b4 zu versetzen! – A.Tanielian, Sofia, verbessert seinen inkorrekten Dreizüger Nr.937 (April 1962) durch Versetzen des wL nach f8.

1219
Touw Hian Bwee
Djakarta



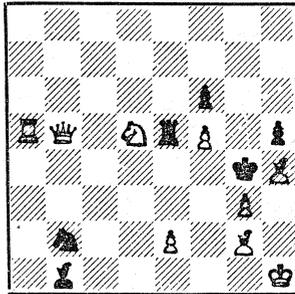
2♣ A. Diagramm (8+4)
B. sSf6
C. sTf6

1220
Baldur Kozdon
Moosburg
Kurt Timpe zum Gedenken



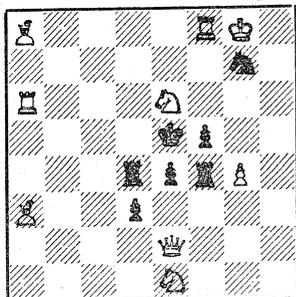
2♣ (9+3)

1221
Michael Lipton
& Barry P. Barnes
Oxford/Southwick



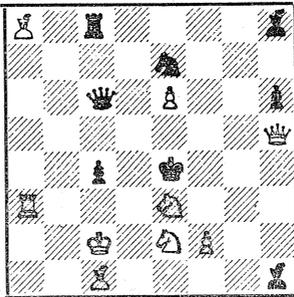
2♣ A. Diagramm (9+6)
B. sLb1 auf f8

1222
Juraj Brabec
Preßburg



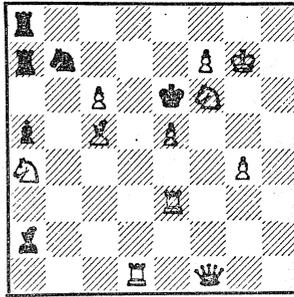
2♣ (9+7)

1223
Pierre Monréal
Nanterre



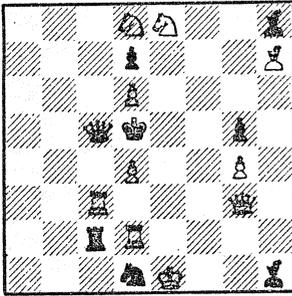
2♣ (9+8)

1224
Zoltán Zilahi
Budapest



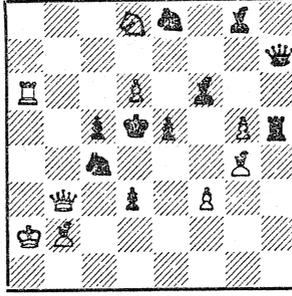
2♣ (10+7)

1225
Moedasir
 Surabaya



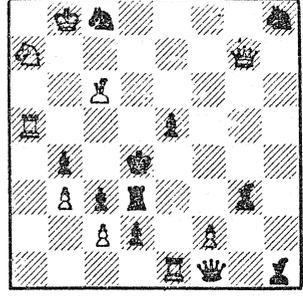
2♠ (10+8)

1226
Herbert Ahues
 Bremen



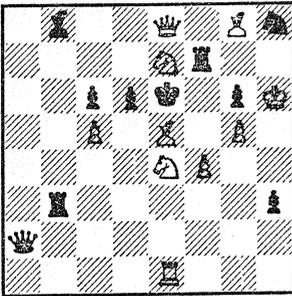
2♠ (9+10)

1227
Eeltja Visserman
 Den Haag



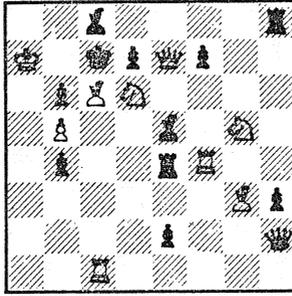
2♠ (9+11)

1228
Talip Amirow
 Nachodka



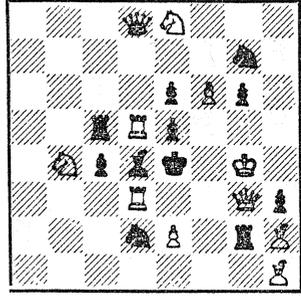
2♠ (10+10)

1229
Barry P. Barnes
 Southwick



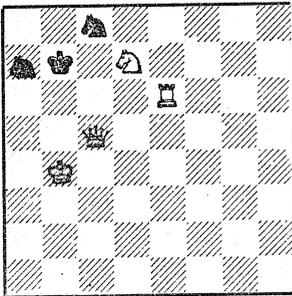
2♠ (9+12)

1230
Eugène Klar
 Paris



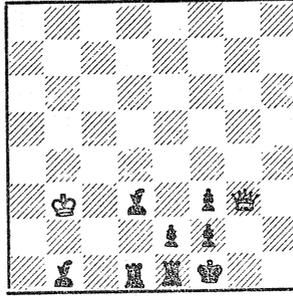
2♠ (10+12)

1231
Dr. Wilh. Maßmann
 (nach Sam Loyd)
 Kurt Timpe zum Gedenken



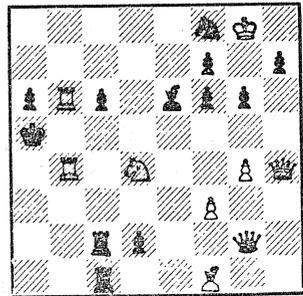
3♠ (4+3)

1232
Jan Mortensen
 Taastrup



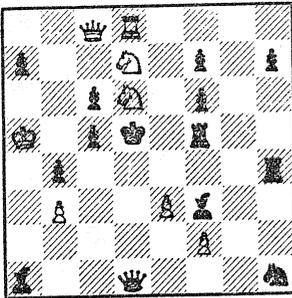
3♠ (2+8)

1233
H. D. Leih
 Trechtingshausen
 Kurt Timpe zum Gedenken



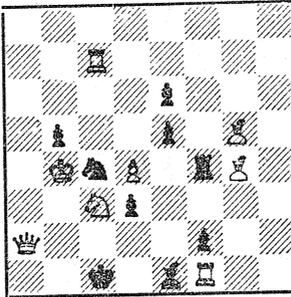
3♠ (8+13)

1234

Josef BreuerWildbergerhütte
Kurt Timpe zum Gedenken

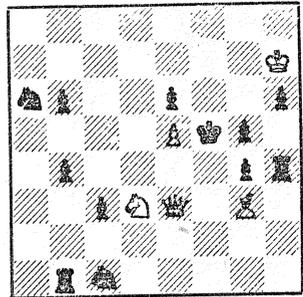
3♣ (8+14)

1235

Godehard MurkischMoringen
Kurt Timpe zum Gedenken

4♣ (8+9)

1236

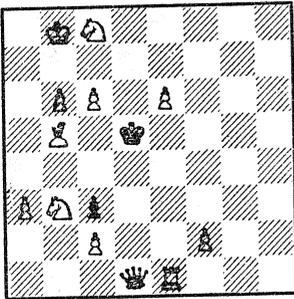
Dr. W. SpeckmannHamm i. Westf.
Kurt Timpe zum Gedenken

5♣ (5+12)

1237

Bernhard Schauer

Kurt Timpe zum Gedenken

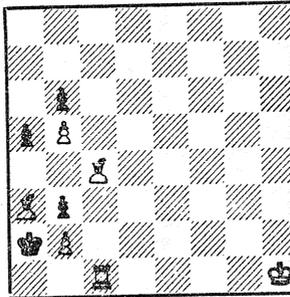


6♣ (11+3)

1238

Adam Übeleisen

Berlin

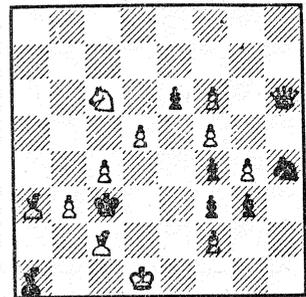


7♣ (6+4)

1239

Hans Peter Rehm

Kurt Timpe zum Gedenken

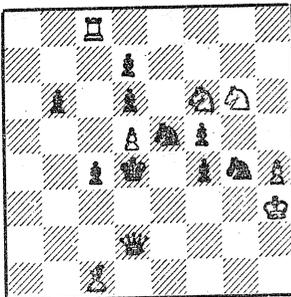


9♣ (11+8)

1240

Hemmo Axt

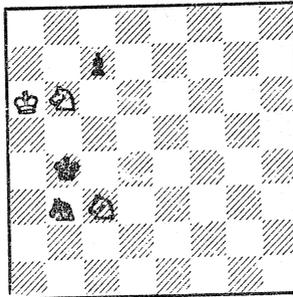
Darmstadt

a) Diagramm (7+10)
b) Lc1 nach f8 c) nach h2
Hilfsmatt in 2 Zügen,

1241

S. Milenković

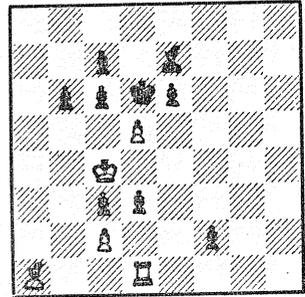
Belgrad

Duplex (3+3)
Hilfsmatt in 2 Zügen

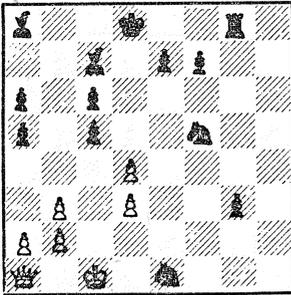
1242

Peter Kniest

Kurt Timpe zum Gedenken

(5+9)
Hilfsmatt in 3 Zügen

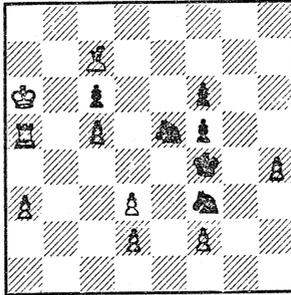
1243
Paul Leibovici
 Jasi



h3# a)Diagramm (7+13)

b) Alles 1 Feld nach rechts Hilfsmatt in 4 Zügen

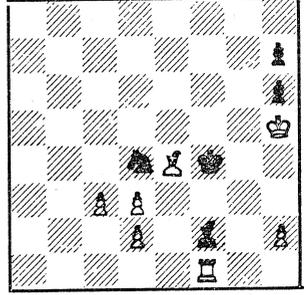
1244
G. Eichhorn
 Grattstadt



(9+6)

Hilfsmatt in 4 Zügen

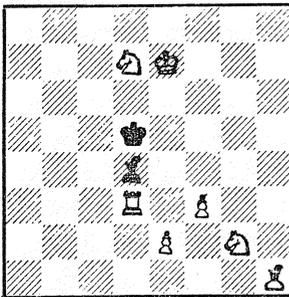
1245
Dr.W.Maßmann
 Kiel



(7+5)

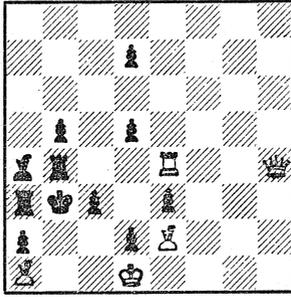
Hilfspatt in 2 Zügen*

1246
Theo Steudel
 Marienthal



Serienzughilfs- (7+2)
 matt in 12 Zügen

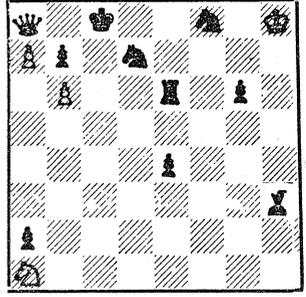
1247
S. Limbach
 Czestochowa



(5+11)

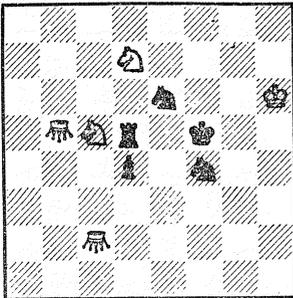
Selbstmatt in 2 Zügen

1248
Heinz Zander
 Köln



Längstzüger (4+10)
 Selbstmatt in 8 Zügen

1249
Bernhard Rehm
 Stuttgart



(5+5)

Hilfsmatt in 2 Zügen*

 * Ankündigung *
 * ===== *
 * Schon jetzt sei darauf hingewiesen, daß *
 * in diesem Jahre wieder die Hauptversammlung *
 * der 'SCHWALBE' stattfindet, bei der u.a.die *
 * Neuwahl des Vorstandes durchgeführt wird. *
 * Es ist vorgesehen, die diesjährige Haupt- *
 * versammlung im Herbst in einer Stadt im *
 * Ruhrgebiet stattfinden zu lassen. *
 * Alle Mitglieder werden gebeten, weitere *
 * diesbezügliche Bekanntmachungen zu beachten. *
 * G.Murkisch *
 * *****

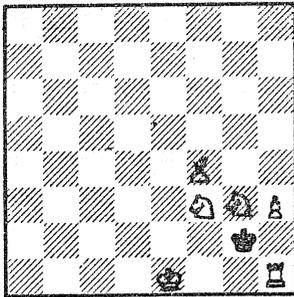
Am Rande des Schachbretts

Sachbearbeiter: Dr. Karl Fabel, 8 München 9, Pistorinstr. 8

1250 Dr. Karl Fabel
München
Nachdruck

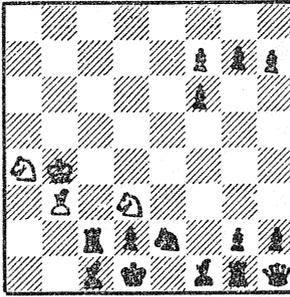
1251 J. Knöppel
(Y. Bladh gewidmet)
Springaren 1962 (Supplement 31)

1252 Drago Biscan
Varazdin
Urdruck



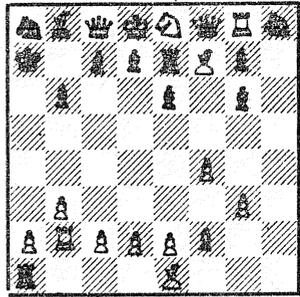
(6+1)

Matt in 1 Zug



(4+14)

Matt in 87 Zügen



(14+14)

Ist S:f7# zulässig?

Mein kleiner Scherz erschien am 1. April in einer ausländischen Spalte. - Auch JK's Aufgabe ist ein Nachdruck aus einem vorzüglichen Aufsatz in Springaren, der sich mit verschiedenen Methoden befaßt, in "Seeschlangen" Duale zu vermeiden (vergl. in "Rund um das Schachbrett" S.89-91). - Ich bedanke mich bei DB für sein nettes, aber nicht schwieriges Retro. - Zum Schluß noch eine kleine Aufgabe aus der Wahrscheinlichkeitsrechnung:

Nr. 1253 von Dr. K. Fabel: In einem Kasten liegen weiße und schwarze Bauern. Ein Kind, das in den Kasten hineinsehen kann, nimmt aus ihm 4 Bauern heraus. Alle 4 sind weiß. Ein Mathematiker stellt fest, dass die Wahrscheinlichkeit, daß alle 4 Bauern weiß sein würden, genau 50% betragen hatte. Wieviele weiße und wieviele schwarze Bauern hatten in dem Kasten gelegen?

Die Studie

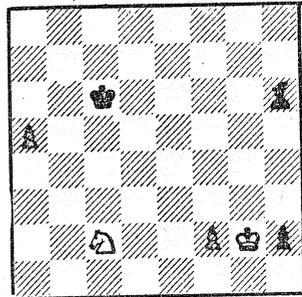
Bearbeiter: Dr. H. Staudte, Bad Godesberg
Schubertstr. 3

Eine der stärksten Kräfte im Schach ist der Zugzwang. Kein Wunder, daß es auch in der Problem- u. der Studienkomposition hervorragende Schöpfungen gibt, in denen der Zugzwang die entscheidende Rolle spielt! Vielleicht die beste Zugzwangstudie aller Zeiten ist die nebenstehende Miniatur Retis. Dieser große Meister war - wir zizieren den im vorigen Jahre verstorbenen deutschen Studienmeister Adolf Herberg - "trotz Rinck, Kubbel und anderen der größte Brettbeherrscher". - Die Lösung umfaßt nur zwei Züge; sie enthält im zweiten Zuge eine feine Verführung.

Lösung zu Studie XXXX (Wotawa):

1.a6! b:a6 (erzwungen) 2.Lc6+ K bel. 3.Le8! K:e8 4.Sd5! nebst Sf4(f6+). - Einfach, klar und schön.

Studie 42. Richard Reti
"Hastings and St. Leonards
Post", 1922



Gewinn (4+3)

Lösungsbesprechungen

Heft 9/ XI - Sept. 1962 - Nr. 1063-1092
Zweizüger (Bearbeiter: H. Albrecht)

1063 von Ahlheim: 1.De1! (Zugwechsel)
Nach 1.-,Kd4/S- ändern sich die

Satzmatts 2.Dc3/De4# in 2. De3/De4#, statt 1.-, Ke2 2.Lf1# erscheint 1.-, Kc2 2.Le4#, also vollständiger Wechsel. - Technisch gut, aber etwas farblos(HDL). Zu einfach (Axt), trotzdem sehr hübsch! (DrHA,GS) Nett (HZ,GM) Gefällig (RB)

1064 von Ellerman: 1.Sg3? (Kf4/ef/de 2.ed/ef/D:e4#) d4! - 1.e:d5! ed, K:f5/ef,K:d5 2.Sg3/Sf4#. Die Halbbatterie hat jeweils auch indirekte Wirkung. Eine für Ellerman ganz ungewöhnliche Stellung, aber ein echtes Problem! - Ausgezeichnet und nicht leicht (Axt) Ganz große Klasse (HDL)

1065 von Tan Hoe Oen: Satz Kd5 2.Dd8# Lösung 1.Dg2! Kd5 2.Dd2# und einiges Nebenspiel. 1.Dh7? (mit Mattänderung S- 2.c3#) Sc3! sollte gesehen werden, stark ist aber auch 1. D:e6? c3! Die beiderseitigen Damenmatts nach dreifacher Selbstfesselung haben ein ehrwürdiges Alter, vgl. N.Belli (2783 Good Companion XII/1920) Kg7 Db5 Te1 e7 Lg3 Sc8 Bc3 h4 - Kf5 Le6 Se4 f4 Bc4 c5 g4 h5 - 2# 1.De8! - Sehr fein (DrHA PK) Nicht mein Geschmack (AXT) Einfach (GS) Verführungsreich (GM)

1066 von Dawson & King-Farlow: 1.Db1/ Dd1/Da5? c4/d4/ef!, 1.Da7! Wunderbare klare Einheitlichkeit der Lösung und der thematischen Verführungen, wobei jeder der 3 B-Züge einmal als Parade auftritt (FB) und jeder insgesamt drei verschiedene Matts auslöst; es gibt aber auch - ebenso plausibel, doch nicht im Sinne der Erfinder - 1.Da8? c4! mit einem dicken Dual durch den in der Lösung entbehrlichen Se3, was nicht so wunderbar ist (HAT) Sehr schön (GS) Hübsch (Axt) Zu leicht (RB)

1067 von Jaroslawzew: 1.L:d5, was wegen des drohenden d4+ (HZ) kein Rufzeichen verdient. Da 1.Sf:d5?? Ke4 kaum als "Verführung" gelten kann und dieselben Matts liefert wie 1.Se:d5? c1-, so ist das mutmaßliche Vorhaben des Autors (Selbst- und Entfesselung doppelt in 3 Phasen) als mißlungen zu bezeichnen. Zudem ist das L/S- Schema schon bekannt (HAT) Dieses Thema hat man schon mehrfach in besserer Darstellung gefunden (FB) Gefiel aber RB GS, Axt

1068 von Wielgos: 1.Sc7? (dc 2.Se6#) Lf7!, 1.Sf6? (Lf7 2.De4#) dc!

Hiergegen gibt es einen doppelten fortgesetzten Angriff mit origineller Selbstentfesselungs-Auswahl: 1.Sf4!? (Lf7/dc 2.Sf5/Se6#) Le4! und richtig 1.Sb4! Lf7/dc/Le4 2.T:d3/S:c6/Dr6#. Die Thematik, ihre Sinnfälligkeit und die Konstruktion befriedigen in gleichem Maße (HAT) Wieder mal ein gut ge-

gelungenes Problem dieses Autors (FB) Schöne Verführungsthematik (GM)

1069 von Ahues: 1.Lc4/Ld3/Ld7? Sa4/Sg3 /Sf4!, 1.Le8! (dr. Dh8#) Sc4/Sd3/ T:e8 2.D:c5/T:e4/Dd5#. Je zwei Sperren der sd und des st durch die Schlüsselfigur, wobei in den drei Verführungen alle drei Themamatts nacheinander als Drohungen auftreten. Ein interessanter, taufrischer Einfall! - Sehr feine Leistung (DrHA) Großartig (HHS, Axt) Typisch Ahues, überraschender Schlüssel (FB) Famose Verführungen. Ausgezeichnet (PK)

1070 von Goldschmeding: Nach 1.T:e6! (Zugzwang) gestatten und differenzieren st und sL je 3 Matts - eine nicht gerade leichte Häufung, elegant und klar dargestellt. - Nicht schlecht (Axt) Verblüffende und begeisternde Mattdifferenzierung, aber schwacher Schlüssel (H DL), der indessen durch das Satzmatt ef 2.Dg8# einen Ausgleich hat.

1071 von Alkaff & Tan: 1.Shf7!, ein guter Schlüssel mit nicht viel dahinter. Davor sehen die Verfasser als Verführungen 1.Sg4/Sdf7/Dd7? Kf5/K:d5/e6!, die aber thematisch nichts von Belang beisteuern. - Wirkt exotisch, aber trotzdem ausgezeichnet (FB) Für mich der beste 2# des Heftes (GS)

1072 von Parthasarathy: Der Schlüssel 1.D:c7! vertauscht die Satzmatts nach T:e6/S:e5 (jetzt 2.Le4/Sc3#), die Linienöffnung nach Linienöffnung enthalten. Leider ist das Satzspiel nicht gerade aufdringlich. - Ein etwas gewalttätiger Schlüssel (FB) Schön (GS)

1073 von Barnes: Einfach antikritisch ohne Opfer geht es nicht: 1. Te3? (dr, Se7#) Th8! Also unter Drohwechsel 1.Te4!? (dr, D:c4#) K:e4/Sed4 2.Dc6/Se7# - aber 1.-, c5! Daher 1.Te6!! (dr, Dc6#) K:e6/Sed4 2.D:c4/Se7#. Alle 3 Drohmatts kehren nach Paraden wieder, eine ähnliche Verdoppelung der "Threat Correction"-Thematik wie im I.Preis "Schwalbe" 1957 des Autors. - Sehr hübsch (DrHA) Ausgezeichnet die Unterscheidung zwischen 1.Te4? und 1.Te6! (FB) Auch sehr gut (GS) Verführungsreich (HZ) Das Allerbeste an der Aufgabe war aber der sie begleitende Satz des Verfassers: "Ich sende meine Sachen lieber der SCHWALBE, als daß ich damit anderwärts nach Preisen angle!"

1074 von Haring: 1.Sf5?(Kc4/Ke4 2.D:d3 /T:e5#) Dh3! - 1.Sb5! Kc4/Ke4 2. Db3/D:d3# etc. Höchst eigenartig: Ver-

schiedene Doppelsperren bewirken verschiedene Erledigung der beiden gleichzeitig gegebenen K-Fluchten. - Ebenfalls sehr gefällig (FB) Toll! (Äxt) Sehr gut (GM) und inhaltsreich (DrHA)

Drei- und Mehrz. (Bearb.: B. Schauer)
1075 von Ringeltaube: 1.Dh5? Sc3! Also 1.Da5! c3 2.Uh5 Le2 3.D:h3#.

Dresdner in der Brunner-Form. Allein aktiv nach Schwalbenart ist die w.D. Elegante Darstellung (DrHA) Eine sehr ansprechende Arbeit (HDL)

1076 von Wirtanen: In den Satzspielen 1.- Te5 und 1.- Le5 wird die Vertstellung sofort genutzt: 2.L:d4+ K:d4 3.D:c4# und 2.Se4+ L:e4 3.D:c4#. In der Lösung 1.Dg3! (2.Dd6#) werden die Züge ausgetauscht: 1.- Te5 2.Se4 L:e4 3.L:d4# bzw. 1.- Le5 2.L:d4+ K:d4 3.De3#. Also auch Mattwechsel! Ein verlängerter Zweizüger, trotzdem nicht reizlos (HDL) geschickte Zweizügererweiterung (HP)

1077 von Billik: 1.Kf2! macht und hält alle Wege der wD frei. 1.- Kc7 2.Dh8 Kd6 3.Dh2#, 2.- Lb7 3.d6#. 1.-Ke5 2.Te1+ Kd6/Kd4/K:f6/Kf4 3.Dh2/Dd1/Dh6/Dh4#. Entzückend (DrHA) Allerhand drin (HA) Außerordentlich schön (SupPK)

1078 von Wladimirow: Hier darf man nichts zerreden. Satz: 1.-,cb/cd/bc 2.T:b3/Sd3/S:c2. Nur auf 1.-, c4 gehts nicht weiter. 1.d5? c4 2.Sc6! , aber 1.- cb!; 1.Tb1? c4 2.Tg1! , aber 1.-,cd!; 1.Sc6? c4 2.d5! , aber 1.-,bc! - 1.Sa2! mit völlig veränderten Fortsetzungen 1.-,c4/cd/bc/ba 2.Sc3/Ld3/Sc1/Tb5. Vortreffliche Ausnutzung der schwarzen Zugzwangslage (DrHA) Hier war das Lösen ein Vergnügen (HA) Schwierig (HZ).

1079 von Visserman: 1.Da6! auf die Drohung (2.L:e4+ K:e4 3.Dd3#) flüchtet der sT in drei verschiedene Himmelsrichtungen. Dabei überschreitet er jedoch teuflischerweise jedesmal einen T/L-Schnittpunkt, den Weiß dann à la Nowotny besetzt: 1.-,Ta4/Th4/Te8 2.Ld4/g4/Le5. - Eine großartige Konzeption, nur ist der Dual (1.-,Te8 2.L:h8!) recht störend (FB). Mehr aber noch die Nebenlösung 1.L:h8 Te6/Le6/Tc4 2.Sc3/L:e4/bc+.

1080 von Kromath: Dieses Problem enthält mehr Feinheiten, als man seiner schlichten Form ansieht. 1.Lc4! droht den sL mit 2.f3 auszusperren, daher antikritisch 1.-,Le2. Weiß nutzt

den Zug kritisch 2.f3 als teilweise Seeberger-Einspernung. 2.-Ld3. Und nun der indische Schluß 3.T:d3 Kb1 4.Tc1#. Amüsant, wie hinter dem sL die Falle zuschnappt, meint HA, dagegen einfach fand es EB.

1081 von Dr. Speckmann: 1.Sd3 patt geht erst, wenn der sB vorgelenkt worden ist. Also 1.e4? (de,K- 2.Sd3!) d3! und Weiß hat keinen Wartezug. Deshalb Tempolenkung unter Aufspaltung des Doppelschritts des wB 1.e3! d3 2.e4 d2 3.Sd3 d1D/S 4.Se3/Sd2#. Sehr interessant (GSp)

1082 von Dr. Maßmann: zeigt nach 1.Tf3+ zwei Chamäleoncho-Paare, die auch jedes neudeutsche Herz erfreuen: 1.-,Kd4 2.Tc3 Ke5 3.f5 Kb4 4.Da3#, 2.-,Ke4 3.K:f6 4.De3# und 1.-,Ke4 2.Df1 Kf5 3.c5 Kg4 4.Dh3#, 2.-,Kd4 3.Kd6 4.Dd3#. Leider wird das schöne Stück durch die dualistischen Wendungen 2.Dd1 (nach 1.-,Ke4) und 2.Dc3+ sowie 2.f5 (nach 1.-,Kd4), mehr noch durch die NL 1.Dd1+ entwertet. Trotzdem: „es wurde geschwelgt (KF).

1083 von Pachman: Zum Glück blieb diese Aufgabe trotz Druckfehlers korrekt: 1.Lf5! (droht 2.S3+ ed(f) 3.S3#) gf+ 2.Kg3 De6 3.Sf:e6 f4+ 4.e##. Beim Setzen ist versehentlich ein s.Bh4 unter den Tisch gefallen, durch den sich nur der 2.Zug ändert, nämlich Kh3. Außerdem, und darum darf der B nicht fehlen, ergibt sich dann ein reines Matt. - Auf 1.-,De6 wurde mehrfach 'Dual' reklamiert. U.E. zu Unrecht, weil durch diesen Zug die Drohung nicht pariert wird. Es ist also nicht die stärkste Fortsetzung von Schwarz. - Der Verfasser verschönt die Aufgabe nachträglich dadurch, daß er die ganze Stellung eine Reihe nach links verschiebt.

Märchenschach (Bearbeiter: H. P. Rehm)

1084 von Dr. Maßmann: 1.-,Kd3 2.Kd1 Tf1 1.Lh7 Kb3 2.Kb1. Doch: Wer hat hier etwas übersehen? (HHS); die s.Züge lassen sich einfach umstellen (=NL).

1085 von Mr. Cate: 1.Lf7 d:e8D 2.Lc5+ De7# und 1.Se7 d8S 2.Sd5+ Sf7#. Wurde allgemein als glänzend u. schwierig (einmal sogar als unlösbar) bezeichnet. Der Mechanismus, im Hilfsmatt eine weiße Figur indirekt zu entfesseln und danach mit der Sperrfigur mit Schach abziehen, ist aus einem Thematurnier von PROBLEM bekannt. Er wird hier in reizvoller Zusammenstellung mit Doppel-

fessel matt (eine Fesselung thematisch aus der Halbfesselung) u. Umwandlungswechsel gezeigt. Erfreulich auch, daß in jeder Mattstellung alle weißen Figuren beschäftigt sind.

1086 von Dr. Mandler: I) 1.Kf4 Kh6 2. Kg3+ Kh5 3.Lf7# II) 1.Kd6 Kg7 2. 2.Kd7 Kf8 3.Lh6# III) 1.Lf7+ Kg7 2.Ke6 Kf8 3.Lh6# und IV) 1.Lb2 Kh7 2.Kf6 Kh8 3.Kg6#. Im Gegensatz zu 1085, die strategische Motive anhäuft (man ist dabei an den Good-Companion-Stil bei den orthodoxen Zweizüger erinnert), wird hier unter bewußtem Verzicht auf Strategie ein vornehmes Mattgefüge ausbreitet. Dabei wird größte Materialausnutzung (genau wie bei den orthodoxen 'Böhmen') angestrebt. Die Betonung ist hier um ein klein wenig anders als bei solchen Hilfsmatts, die streng Echomattbilder zeigen (wie man sie vor allem in Dr. Niemanns Echobuch findet).

1087 von Bartel: 1.e1L 2.Lh4 3.h1T 4. Tg1 5.Lf6 6.Lh8 7.Tg7 Sf6#. Zweimal Unterverwandlung.

1088 von Mortensen: Satz a + b) Te1#. a) 1.d:e 2.e1S 4.Sb2 5.Kb1 6.a1T 7.Ka2 8.Tb1 9.Ka1 T:a3#; b) 1.d:e2 2.e1T 4.Tb3 5.Kb1 6.a1T 7.a2 T:b3#. Mortensen hat mit einigen Serienzugserien mit Satzmatt in FEENSCHACH viel dazu beigetragen, daß diese in letzter Zeit seltener gewordene Märchenart wieder viel Beliebtheit gewann.

1089 von Dr. Selb: 1.- Tb2#, 1.e:d3 2. d2! 3.d1T 5.Tb4 6.Tb2 7.Kb3 8.Ka4 9.Tb5 10.Ta5 Tb4#. Versuche, den sK auf e1 mattzusetzen, führen erst im 11. Zuge zum Ziel. Diese Miniatur wurde gelobt.

1090 von Schaaf: 1.Tc7 2.Tb2 3.Ka2 4. Kb1 5.Kc2 7.Ke4 8.Tc8+ K:c8/Ka7 9.Dc5+ S:c5#. Königsmarsch nach e4. - Eine technische Anmerkung: Bei den Lösungen werden wir im allgemeinen Zwangszüge, die selbstverständlich sind (z.B. einzige Möglichkeiten in Zugzwangstellungen oder auch bei Längstzügern), nicht notieren. Daß z.B. hier nach Tc7 usf. der sK auf b8 - a7 pendelt, ist klar.

1091 von Limbach: 1.c8S! La3/L:b3+ 2. Se7/Kc1. Echo bei Turmfesselung. Leichte Kost.

1092 von Zander: 1.Sc5 2.Sd3 3.Kf2 4. Sf4 5.Kg1 6.Se6 7.K:h1 8.Sc5 Df1# Ein Löser meint, Sachbearbeiter und

Verfasser hätten eigentlich den enorm sparsameren Vorgänger von Val. Onitju (Quelle?) kennen müssen (Kd7 Bd6 - Ka2 Da3, s8# L.Z. 1.Kc6 2.Kb5 3.d7 4.d8D! 5.Dg5 6.Kb4 7.Db5 8.Ka4 Da3#). Der Sachbearbeiter kannte ihn aber nicht vorher (seine Literaturkenntnis ist leider gering, was Probleme von vor 1945 betrifft). Der Vorgänger ist aber nur teilweise, da unsere 1092 zusätzlich das S-Quadrat c5-d3-f4-e6-c5 zeigt. Aber auch dieses findet sich zusammen mit dem D-Rundlauf und einem zusätzlichen Königsrundlauf (!) in Paul Quint FEENSCHACH 1959, II. Preis (vgl. SCHWALBE XI, H.10-11, S.162). „Weh uns, daß wir Enkel sind“ heißt es, wenn ich mich nicht irre, irgendwo bei Goethe. Bleibt für den Verfasser nur, daß er eine verhältnismäßig eigene Konstruktion gefunden hat.

Personalien

Am 11.1.1963 verstarb in Hamburg - Harburg das langjährige treue Schwalbenmitglied Schachfreund Wilhelm Koch.

Aus Stralsund erhalten wir die traurige Nachricht, dass unser Schwalbenmitglied W. Oehlert, der unserer Vereinigung seit 1960 angehört, im Alter von 62 Jahren verschieden ist.

Im Alter von 77 Jahren (am 23.2.1963) starb in Stuttgart Emil Ramin. Ramin, dessen Verdienste um das Problemschach Dr. W. Speckmann anlässlich des 75. Geburtstags des Verstorbenen ausführlich gewürdigt hatte, hat sich vor allem als geistreicher Schachspaltenleiter und Herausgeber zweier Problembücher (1948 „Schachprobleme“ und 1958 „Im Wunderland des Schachproblems“ einen Namen gemacht. Mit ihm verliert die Problemwelt einen Kenner, Liebhaber und Propagandisten des Schachproblems. Ramin war mit der Witwe des 1942 verstorbenen bekannten Zweizügerkomponisten Rudolf Büchner seit Kriegsende verheiratet.

Ehre dem Andenken unserer verstorbenen Freunde!

G. Murkisch

+ + + + +

Liebe Mitlöser!

Nachdem unser lieber alter Herr Timpe, der seit Jahren mit ganzem Herzen die vielfältigsten Arbeiten für die SCHWALBE und ganz besonders für uns Löser durchführte, diese Tätigkeit nun für immer niedergelegt hat, fielen seine

Aufgaben zunächst Herrn Murkisch zu. Wegen zahlreicher anderer Verpflichtungen ist es Herrn Murkisch jedoch nicht möglich, alle diese Arbeiten zu erledigen. So hat er mich 'händeringend' gebeten, vorläufig die Löserliste (ab Heft 10-1) zu übernehmen. - Nun bin ich jedoch selbst begeisterter Löser und wohl auch noch nicht alt und abgeklärt genug, um nicht auch Spaß an der Jagd nach den Punkten zu haben. So haben wir, damit ich nach wie vor als Löser mitmachen kann, folgenden Ausweg gefunden: sämtliche Lösungen und evtl. Rückfragen werden an G. Murkisch gesandt, der, n a c h d e m er meine Lösungen erhalten hat, sämtliche Einsendungen - außer meiner - geschlossen an mich schickt. Die fertige Löserliste lasse ich dann Herrn Murkisch zugehen, der nur noch meine Lösungen bewertet und in der Liste nachträgt. Sollte jemand etwas gegen diese Regelung einzuwenden haben, so möge er das bitte kundtun. Ich werde mich jedenfalls bemühen, die Löserliste so sorgfältig und gerecht wie nur irgend möglich zu bearbeiten. Und wenn jemand glaubt, zu viele oder zu wenig Punkte erhalten zu haben, so steht ihm ja immer noch der "Beschwerdeweg" offen. Die Punktberechnung ist nachzulesen in Heft 6/1959. Für die neu hinzugekommenen Löser wird diese Berechnung gelegentlich nochmals veröffentlicht.

Mit dem Wunsche einer netten, erfreulichen Zusammenarbeit und recht viel Spaß am Lösen und Punktesammeln Ihr Löseronkel und Mitlöser F. Burchard

H e f t 9		2#	3#	n#	A	Kontost	B	C	BC	Kto-St
1	Dr. H. Augustin	22	15	16	53	1* 460	55	-	55	525
2	Hemmo Axt	24	15	16	55	1* 73	63	12	75	1* 305
3	Erich Bartel	-	-	8	8	233	55	-	55	564
4	R. Bienert	20	12	8	40	19* 321	61	-	61	1* 675
5	F. Burchard	24	18	21	63	1* 190	72	40	112	2* 84
6	K. H. Buschmann	24	6	8	38	551	45	-	45	248
7	Bodo von Dehn	16	9	12	37	3* 665	4	-	4	305
8	R. Dees	24	12	8	44	7* 703	72	-	72	644
9	P. Eisenbeiß	10	9	4	23	805	14	-	14	182
10	K. Frank	24	15	16	55	892	72	-	72	1* 283
11	J. Hille	24	15	16	55	2* 96	63	-	63	1* 454
12	H. Hofmann	20	15	12	47	14* 146	63	16	79	2* 48
13	K. Hraba	-	-	-	-	1* 292	53	-	53	1* 44
14	C. Johannesohn	6	3	-	9	864	-	-	-	-
15	R. Karpeles	12	12	8	32	7* 135	50	-	50	1* 679
16	G. Kern	22	12	8	42	4* 790	36	-	36	377
17	W. Klages	14	15	4	33	16* 589	4	-	4	337
18	Th. Kuner	8	-	-	8	266	29	12	41	1* 247
19	W. Kuntsche	24	18	16	58	1* 241	61	-	61	2* 3
20	Sup. P. Küster	24	15	8	47	633	48	-	48	290
21	H. D. Leih	20	12	8	40	276	33	12	45	157
22	H. Leuzinger	20	-	-	20	1* 393	-	-	-	23
23	R. Ludes	10	-	4	14	212	41	-	41	189
24	G. Maier	22	15	16	53	14* 256	61	-	61	1* 531
25	D. Nixon	4	3	-	7	1* 421	63	20	83	2* 184
26	K. Pohlheim	22	6	8	36	3* 746	63	4	67	1* 373
27	H. Pruscha	-	6	12	18	1* 88	-	-	-	540
28	E. Raschick	-	12	16	28	4* 419	63	-	63	490
29	M. Rieger	22	12	12	46	1* 731	63	-	63	1* 14
30	N. Ringeltaube	18	9	4	31	684	20	-	20	252
31	K. Roscher	24	15	16	55	1* 752	72	8	80	2* 570
32	W. Schöpka	24	15	16	55	537	63	4	67	401
33	Dr. Seeger	8	3	4	15	7* 674	51	4	55	424
34	G. Slupina	14	-	-	14	511	45	-	45	184
35	G. Spann	20	9	8	37	199	-	-	-	64
36	E. Schaaf	16	9	8	33	9* 85	32	-	32	614
37	H. H. Schmitz	24	15	17	56	26* 155	72	20	92	3* 301
38	G. Weich	24	9	8	41	1* 911	6	-	6	472
39	H. Zander	22	9	4	35	856	39	-	39	327

* * * * *

Erreichbare Punkte:

A: 2# : 24 + 0 = 24

3# : 15 + 3 = 18

n# : 16 + 5 = 21

55 + 8 = 63

B: 70 + 2 = 72

C: 4 + 8 + 16 + 20 = 48

B + C zusammen = 120

Erfolgreichster Löser war in beiden Gruppen F. Burchard, Netphen, mit 63 in A bzw. 112 Punkten. in B und C.

In B + C erreichten 750

Punkte zum 1* K. Hraba u.

M. Rieger und zum 2* F.

Burchard, H. Hofmann und

W. Kuntsche.

Herzlichen Glückwunsch!

Sonderpunkte: F. Burchard

5 Punkte, Nebenl. Nr. 662

(H. P. Rehm, I. Pr.) S. 121.

+ + + +

Das tragische Ende des

allseits beliebten und

unermüdlich im Dienste

der „Schwalbe“ tätigen

Schachfreund K. Timpe hat

in seinem Arbeitsbereich

(Lösungen, Liste, Versand)

zu mancherlei Schwierig-

keiten geführt.

Alle Schwalben möchte ich

bitten, evtl. auftretenden

Verzögerungen mit

Nachsicht zu begegnen.

Vorerst sind alle Lösun-

gen an mich einzusenden.

G. Murkisch

Allerlei

Neues zum König-Ultimo-Märchen (siehe Heft 10/11, XI, 1962, Seite 143f.

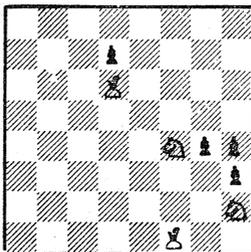
Th.Steudel fand zu Beispiel IV folgende Nebenlösung: 1.Sc6 c8D 2. Sa7 = K.U. D:b7♣, die als K.-U.-Eigenart ans Licht bringt, daß das S-Manöver nicht durch beliebige Wartezüge (1.b4 2.b3) ersetzt werden kann, da sich hier äußerlich gleiche Stellungen darin unterscheiden, welcher Stein zuletzt gezogen hat und somit König-Ultimo werden kann.

F.v.Wardener antwortet auf mehrfache Anfrage, ob der König der nicht mattzusetzenden Partei erforderlich sei, mit den beiden nachfolgenden Beispielen: I) 1.S:g4 h2 2.Sh3 h1=K.U. 3.Sgf2♣ und II) 1.d7 Lb8 2.Se2 La2 3.Sf4 D:f4 4. b:c Db8♣. Daß der 'andere' König weggelassen werden darf, scheint sinnvoll, da ja die Anfangsstellung die Konvention der Anwesenheit beider Könige notgedrungen durchbricht.

B. Kozdon sandte den direkten Längstzüger Nr.III, der unvollständige Satz 1. -,Th1 2.Lc4 Ta1 oder h8 = K.U. 3.Lc3♣. findet in der Verführung 1. Lc5? Th8 2. Tb2 nur Th1! und in der Lösung 1.Tg7 Th1 2.Tg2 Ta1 oder Th8=K.U. 3. Lc3♣, 1.- Th8 2.Ld6 Th1 oder Ta8=K.U. 3.Lc4♣ Echowendungen.

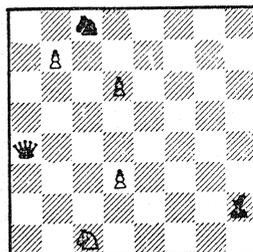
E.Klar, Paris, verband den K.U. mit dem Serienzug -h♣ IV: Satz 1.-, (h6=K.U.)g5♣; 5.h1S 8.Sf6=K.U. Sd4♣. Interessant ist daran die

F. v. Wardener
Urdruck



K.U. - 3♣ (4+4)

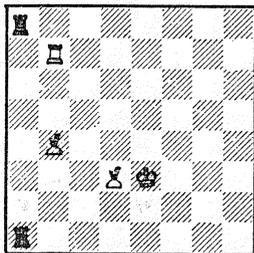
F. v. Wardener
Urdruck



K.U. - Längstzüger (4+3)
Selbstmatt in 4 Zügen

Baldur Kozdon

Urdruck

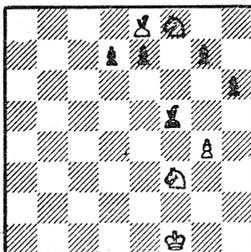


K.U. - Längstzüger (4+2)
Matt in 3 Zügen

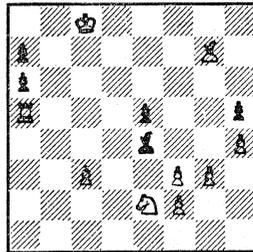
E.Klar, Paris

(Urdrucke)

E.Klar, Paris



K.U.-Serienzug (5+5)
Hilfsmatt in 8 Zügen*



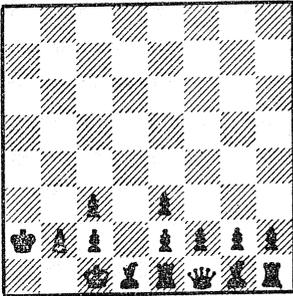
K.U.-Serienzug (9+5)
Hilfsmatt in 8 Zügen*

Möglichkeit, Satzspiele zu bilden, ohne daß Schwarz im Zugzwang ist. Es erhebt sich die Frage, ob bei derartigen einzügigen Sätzen der retroanalytische Nachweis gefordert werden sollte, daß gerade der richtige schw. Stein den letzten Zug ausgeführt hat. Dem Sachbearbeiter scheint es für Hilfsprobleme sinnvoll, auch einen vorausgegangenen Hilfszug zu unterstellen, so daß ein strenger retroanalytischer Nachweis nicht nötig wäre. H.P.Rehm

Ein kurioser Minimal

Bald nach der Publikation meines Aufsatzes „Zwei alte Minimale“ (Schwalbe 1961, S.375/376) sandte mir T.Kardos nachstehenden Vielzüger mit der Angabe „Matt oder Selbstmatt in 27 Zügen“. Der Doppelcharakter stimmte, nicht aber die Zügezahl. Aber sehen und prüfen Sie selbst! Nach dem Vorspiel 1.b4 Kb3

T.Kardos
 De Letzeburger Schach-
 spiller, November 1952



2.b5 Kc4 3.b6 Kd5 4.b7 Ke6 5.b8d Kf7 6.Dg3! hat Schwarz zwei Möglichkeiten 6.-,Kf8 oder 6.-, Kf6. Der Autor gibt nun 6.-,Kf8 an, gelangt durch dauernde Anwendung der "Tiefopposition" 7.g6 e7 8.f5 e8 9.f6 (oder 8.-,d6 9.e4) d7 10.e5 d8 11.e6 (oder 10.-,c6 11.d4) c7 12.d5 c8 13.d6 b7 14.c5 b8? 15. c6 in der Tat zum Matt im 27.Zug: 15.-,a7 16.c8 b6 17.d7 c5 18.e6 d4 19.f5 c4 20.e5 b4 21.d5 a4 22. c5 b3 23.b5 a3 24.b7 a4 25.b6 a3 26.b5 a2 27.a4# bzw. 27.b2+ cb#. Nun kann aber Schwarz im 14. Zug besser Ka8! ziehen, worauf das von mir erstmals im Brunner-Memorial 1948 angegebene Manöver 15.Db5! Ka7 16.Dd5!! schnellstens, hier nämlich im 29.Zug (16.- Kb8 17.Dc6; 16.- Ka6? 17.Df7!), zum # führt.

Die zweite Variante glaubt der Verfasser früher entscheiden zu können: 6.- Kf6 7.Db7; das ist aber wohl ein Irrtum. Die Antwort 6.- Kf6 ist so-

gar besser als 6.- Kf8. Da das Spiel 6.- Kf6 7.Dg4 f7 8.g5 f8 9.g6 insgesamt 31 Züge erfordert, wird man die "Hochopposition" versuchen müssen: 6.- f6 7.g8! und dadurch den König bis b7 treiben (7.- f5! 8.g7 f4 9.g6 f3 10. g5 e4 11.f6 d5 12.e7 c6 13.d8 b7 (oder c5), kommt aber mit der Dame nicht (wie oben) nach c5, sondern nur nach d7 (!) und weiterhin erst im 18.Zuge nach c6: 14.d7+! b6! 15.c8 a7 16.c7+ a8 17.d7 b8 18.c6. Die Forderung lautet also richtig: Matt oder Selbstmatt in 30 Zügen. Wien, im Februar 1963 J.Halumbirek

Plagiatoren.

Unter diesem Titel warnt die russische Zeitschrift "Schachmaty w SSSR" (Heft 1/1963, S.30) vor S.Tolstoj und Maria P.Chudjakowa, beide aus Tiflis, die mehrfach Probleme anderer Komponisten als ihre eigenen arbeiten ausgegeben u.veröffentlicht haben. Sie wurden von der Zentralen Kommission für Schachkompositionen der Sowjetunion ausgeschlossen. (Beide haben fleißig ins Ausland versandt. Chudjakowa war auch in der SCHWALBE vertreten.) (Hat)

Buchbesprechungen

Ihe Danish Wizard (Der dänische Zauberer) heißt das neueste Buch, das Dr.Nie-meijer im eigenen Verlag (Wassenaar 1963)herausgegeben hat. Es bringt auf 59 Seiten 100 ausgewählte Probleme des bekannten dänischen Komponisten Knud Harald Hannemann, der am 16.Februar 1963 sein 60. Lebensjahr vollendete. Orthodoxe Aufgaben jeder Zügezahl und Märchenschachaufgaben, Probleme mit wenigen Steinen und solche mit recht bevölkertem Brett - alles ist hier vertreten und zeigt K.H.Hannemann als den Allround-Komponisten, als der er in der Einführung vorgestellt wird. Sein besonderes Interesse hat der Komponist der Bauernumwandlung zugewandt, und hier hat er geradezu verblüffende Leistungen vollbracht. - Wegen der Bezugsmöglichkeiten lese man in Heft 13/XI 1963 Seite 202 nach. Wir bringen umstehend zwei Umwandlungsstücke aus dem Buch. Lösungen: I) 1.Se7 K:h7/K:f7 2.f8L/h8L und 1.Tg4+ K:h7/K:f7 2.f8T/h8T, ein wirklich sehr sinnvoller Zweispänner. - II) 1.b8L Kh4 2.h8D+ Kg5 3.g8T+ 4.f8S Allumwandlung, hintereinandergeschaltet. Dr.W.Sp.

W.Karsch: Thema gegen Thema, Feenschach-Verlag 1963 (40 Seiten,246 Diagramme; 5,80 DM einschließlich Versandspesen).

Dieses Buch, das im gleichen Verfahren wie die im Feenschach bereits erschienenen Bücher "Figurenrundläufe im Schachproblem" und "Zwillinge und Mehrlinge" (jedoch in Maschinenschrift) hergestellt ist, behandelt den Fall, daß in der Aufgabe sowohl das weiße wie das schwarze Manöver ein bestimmtes Thema darstellt, wobei auf beiden Seiten dasselbe Thema (z.B. Bahnung gegen Bahnung) , aber auch verschiedene Themen (z.B. Allumwandlung und Pickaninny)verwirklicht werden können. Dadurch, daß der Begriff des "Themas" recht weit gefaßt wurde (auch auffällige Figurenbewegungen und gehäufte Züge einer Figur werden darun-

ter begriffen), stand dem Verfasser sehr viel Material zur Verfügung. Sein Anliegen war es, durch systematische Einteilungsprinzipien Ordnung in die Vielfalt der Erscheinungen zu bringen. Auch der, dem dies weniger von Interesse ist, wird sich an den vielen interessanten Aufgaben, die allen Gebieten des Problemschachs entnommen sind, erfreuen. Das sehr empfehlenswerte Büchlein ist bei W.Karsch, Barmstadt/Holstein, Seestraße 2 durch Einzahlung von 5,80 DM auf Postscheckk. Hamburg 85923 zu beziehen.

Nebenstehend 2 Probleme aus dem Buch. Lösungen: I) 1.Kh2? (2.Df3) Ta8! 2.- Db8!; 1.Ta1! 2.Db1! Schwarze und weiße Bahnung. - II) 1. Ke2 Se4 2.Le1 g5 3.Tf2 g4 4.Kf1 Sg3±; zyklischer Platzwechsel SBB einer- und KTL andererseits.

Dr.W.Sp.

TURNIERAUSCHREIBUNGEN

Sahs. Jahres-Informalturnier 1963 mit

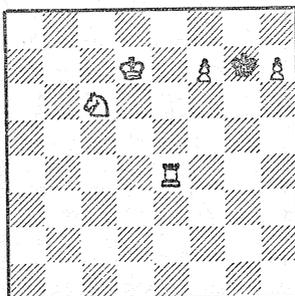
folgenden Abteilungen: Zweizüger (Richter: Michael Lipton), Dreizüger (L.I. Loschinskij), Mehrzüger (S.Pigits), Selbstmattzweizüger (I.Mikan), Hilfsmattzwei- und -dreizüger mit strategischem Inhalt (N.Petrovič). Nur ein Problem pro Verfasser und Abteilung zugelassen. Sendungen an A.Dombrovskis, Riga 1 Revolucijas iela 13, dz. 23, Sowjetunion (Richter unseres Zweizüger-Informalturniers 1963).

Smer. Jahres-Informalturnier 1963 für Zweizüger im 'klassischen' Stil, deren Thematik nicht auf Satzspielen oder Verführungen beruht. Auch Zugwechselprobleme sind nicht zugelassen. Richter: F.Fleck. Buchpreise. Sendungen bis 30.9.1963 an Jozef Linder, Sliac, CSa 29, CSSR. (HAT)

The British Chess Magazine. Jahresinformalturnier 1963 für Zweizüger (Richter: N.G.G.van Dijk), Dreizüger (E.Visserman), Märchenschach: Hilfsmatts, Selbstmatts etc. und Aufgaben aller Art, auch mit Märchenfiguren oder -Brettern außer Retroaufgaben (Richter: H.P.Rehm). Sendungen an den Leiter der Problemabteilung (die i.A. 9 Urdrucke pro Monat enthält) J.M.Rice, 2 King's Court, King's Road, London S.W.19. (HPR)

K.H.Hannemann

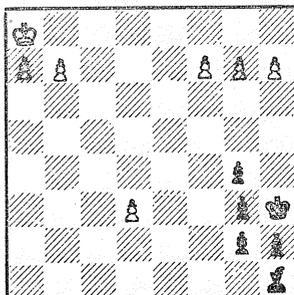
Chemnitzer Tageblatt 1927 Nationaltidende 1921



3# 2 Lösungen (6+1)
1.Se7 K:f7/K:h7 2.h8L/f8L
und 1.Tg4+ K:f7/K:h7 2.
h8T/f8T, ein wirklich
sehr sinnvoller Zwei-
spanner.

Nils Høeg

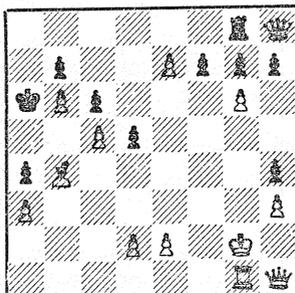
Skakbladet XII.1906



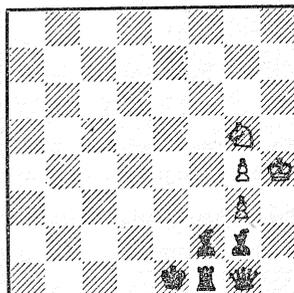
s4# (7+6)
1.b8L Kh4 2.h8D+ Kg5 3.
g8T+ Kf5 4.f8S. Allum-
wandlung, hintereinan-
dergeschaltet.

Peter Kniest

Schachmatt 1947, ehr.Erw.



3#



h4#

Abgeschlossen:

Wegberg, 20.4.1963

Peter Kniest